

Zürich Nord, Zürich West vom 21.08.2013 Von: Béatrice Christen

Grün Stadt Zürich und das «Puff mit Wuff»

Auf dem neu gestalteten Limmatuferweg und auf der Werdinsel gilt neuerdings die Leinenpflicht für Hunde. Der von Grün Zürich verteilte Flyer «Kei Puff mit Wuff» sorgt für Empörung unter den Hundebesitzern.

Sommer auf der Werdinsel, um zehn Uhr morgens: Am Ufer der Limmat halten sich sonnenhungrige Menschen auf. Sie liegen auf Badetüchern und Woldecken. Einige von ihnen haben Stühle und einen Teil des Hausrats mitgebracht. Feuer werden entfacht, um das Fleisch oder die mitgebrachten Würste zu braten. Eine Gruppe junger Leute hat eine Musikanlage aufgestellt. Ihre Hunde tollen herum. Andere Hundebesitzer werfen Stöckchen und Bälle in die Limmat. Ihre Vierbeiner schwimmen hinaus und apportieren die Gegenstände. Es herrscht eine idyllische Atmosphäre, die sich auch auf dem hinteren Teil der Werdinsel ausgebreitet hat. Dort wo sich Homosexuelle und einige Paare aufhalten, um nahtlos braun zu werden.

Ausgrenzung der Hundebesitzer

Doch seit Kurzem gehört die Idylle der Vergangenheit an. Blaue Tafeln mit einem weissen Hund an roter Leine weisen darauf hin, dass die Vierbeiner an einem Teil des linken Limmatufers und auf der Werdinsel an die Leine gehören. Grün Stadt Zürich hat in diesem Zusammenhang einen Flyer mit dem Titel «Kei Puff mit Wuff» herausgegeben. Ein Satz, der den Hundehaltern sauer aufstösst. Sie fühlen sich offensichtlich diskriminiert und ausgegrenzt. Ein junges Pärchen sagt dazu: «Wir sind oft auf der Werdinsel und finden das Verbot doof. Wir haben nie irgendwelche Konflikte zwischen Hundebesitzern und anderen Erholungssuchenden beobachtet. Was soll also der Ausdruck «Puff» im Zusammenhang mit Hunden?»

«Zürich Nord» hat Lukas Handschin, Medienverantwortlicher von Grün Stadt Zürich, nach dem Grund für den Leinenzwang befragt. «Auslöser ist die Wiederöffnung des Fischerwegs zwischen Höggerwehr und der Mündung des Hauserkanals im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts Limmat-Auenpark Werdhölzli», sagt er. «Dieses machte die Signalisation der dort neu geltenden Leinenpflicht notwendig.» Gleichzeitig wurde von Grün Stadt Zürich in Absprache mit anderen Amtsstellen wie der Dienstabteilung Verkehr und der Stadtpolizei auch die Werdinsel mit einer Leinenpflicht ausgeschildert, auf der Grundlage des Kantonalen Hundegesetzes vom 14. April 2008, das auf den 1. Januar 2010 in Kraft gesetzt wurde. Auf dem Kloster-Fahr-Weg am rechten Ufer der Limmat müssen Hunde weiterhin nicht angeleint werden.

«Zürich Nord» versuchte auch die Meinung der SISA – Gruppe für Sicherheit und Sauberkeit auf der Werdinsel – einzuholen. Jacqueline Faisst, die dort als Anwohnerin und Vermittlerin auftritt, verweigerte die Auskunft. Sie müsse zuerst den Präsidenten Thomas Stüssi kontaktieren und ihn fragen, ob sie eine Stellungnahme abgeben dürfe. Das sei aber nicht möglich, da Stüssi im Ausland und deshalb nicht erreichbar sei.

Kampf gegen Leinenzwang

Zehn Tage nach Erlass des Leinenzwangs: Es ist Samstagmorgen, 11 Uhr. Nur wenige Menschen sind auf der Werdinsel anzutreffen. Der Badeplatz, an dem sich noch vor zehn Tagen Hunde tummelten, ist verwaist. Eine junge Frau sammelt Unterschriften für eine Petition gegen den Leinenzwang. «Das kann doch nicht wahr sein», sagt sie. «Mein Freund und ich sind jeden Tag hier mit unserem Vierbeiner, und oft übernachteten wir auch auf der Werdinsel. Noch nie haben wir Probleme wegen dem Hund gehabt.»

Ein älterer Herr, auch er ist jeden Tag da, sitzt auf seinem Badetuch, neben ihm schnüffelt sein Rauhaardackel im Gras herum. Er schüttelt den Kopf und sagt, er sei absolut gegen den Leinenzwang. In der Nähe des Kioskrestaurants steht ein städtischer Angestellter. Auch er schüttelt den Kopf und ist gegen den Leinenzwang. Das sei schlecht für die Sozialisierung der Hunde, und überhaupt hätten die freilaufenden Tiere niemanden gestört. Zwei Frauen, die im Wasser stehen, zucken mit den Schultern und sagen: «Uns interessiert das nicht. Wir haben keine Hunde, uns betrifft die Einschränkung nicht.» Eine junge Frau im Bikini ist aufgebracht und sagt: «Ich besitze keinen Hund, bin aber mit Hunden aufgewachsen und verstehe nicht, dass die Vierbeiner plötzlich auf der Werdinsel an der Leine geführt werden sollen. Haben die städtischen Behörden nichts anderes zu tun, als die Hündeler zu schikanieren?»

Im Bereich der Homosexuellen und Nacktbadenden schütteln die meisten der Befragten den Kopf, verstehen den Erlass nicht und bezeichnen ihn als unnötig. Andere meinten, sie hätten nichts gegen das Freilaufen von gut erzogenen Hunden einzuwenden, sofern diese sie nicht belästigten. Ein Ehepaar sagte: «Wir sind zwar nicht von hier, aber der Leinenzwang ist gut.» Warum? Der Mann lacht und sagt: «Weil ich Angst vor Hunden habe.» Und seine Frau, eine Lehrerin, sagte, es gebe auch Kinder, die Angst hätten. Ein junger Mann mit einem Mischling meint: «Mir ist das egal, mein Hund darf weiterhin auf der Werdinsel frei herumrennen. Wenn ich deshalb gebüsst werde, werde ich – dem Hund zuliebe – bezahlen, das ist er mir nämlich wert.»

Fazit: Die Mehrheit der Befragten bezeichnet den Leinenzwang als überflüssig und den von Grün Zürich veröffentlichten Flyer «Kei Puff mit Wuff» als eine Unverschämtheit. Eine Gruppe von Jugendlichen, die um ein Feuer sitzen, sagen dazu: «Das muss rückgängig gemacht werden. In Zürich reden alle von Integration, aber Hundebesitzer werden durch solche Gesetze ausgegrenzt und vertrieben.»

Franziska Fischer, Biologin, betroffene Hundebesitzerin und Mitglied der Hundepartei, hat eine Petition lanciert. Sie und andere Sympathisanten sammeln Unterschriften gegen den Leinenzwang an der Limmat. In Bezug auf die Auenlandschaft, die sich als Naturschutzgebiet mitten in der Stadt Zürich befindet, sagt die Biologin: «Die Errichtung eines nicht eingezäunten Naturschutzgebietes im beliebten und stark genutzten Werdinselgebiet ist schlichtweg unrealistisch. Die Verantwortlichen sind blauäugig, wenn sie denken, dass diejenigen, die sich am Limmatufer aufhalten, durch Aufklärungsarbeit sensibilisiert werden und deshalb Sorge zum Auenpark und zur Tierwelt tragen.» Übrigens: Ganz in der Nähe der Werdinsel, in Oetwil an der Limmat, sind die Auen geschickt durch Zäune von Mensch und Tier getrennt. Dort gibt es keine Leinenpflicht für Hunde.

Auf die Barrikaden geht auch die Hundepartei. Ihr Präsident, Walter Ogi, betont: «Wir unterstützen diese Petition. Der von der Grün Stadt Zürich erlassene Leinenzwang ist ungerecht. Wir werden die Angelegenheit im Auge behalten, bei den Behörden vorstellig werden und verlangen, dass künftig die Hunde am Limmatufer und auf der Werdinsel wieder ohne Leine herumtollen dürfen.»

Petitionsbögen unter https://www.dropbox.com/s/4y0mz1zq98jydgw/petitionsbogen_werdinsel_2013_de.pdf.

Ganz nebenbei im Zürich West/Nord, Kommentar von Béatrice Christen auf Seite 3

Der Leinenzwang auf der Werdinsel (Seite 5) wirft Fragen auf. Wer sich auf der rechten Limmatseite aufhält, begibt sich in Gefahr. Trotz Fahrverbot rasen Velofahrer an den Passanten vorbei. Velofahrer haben im Gegensatz zu den Hundebesitzern eine starke Lobby. Das überrascht umso mehr, als Zweiradfahrer keine Steuern für ihr Gefährt bezahlen,

Hunde haben auch eine Lobby

im Gegensatz zu den Hundehaltern, die mit der Hundesteuer zur Kasse gebeten werden.

Die Hundepartei kämpft gegen den Leinenzwang auf der Werdinsel. Sie setzt sich ein für die Rechte der Hundebesitzer, kämpft gegen die Willkür der Behörden und Ungerechtigkeiten, denen Hunde und ihre Besitzer ausgeliefert sind (www.hundepartei.ch).

Offenbar sind es nur die Hunde, die auf der Werdinsel stören. Für die Homos, die dort ihren sexuellen Bedürfnissen nachgehen, gibt es keine Verbotstafel. Ebenso wenig für den Lärmpegel, den die laut dröhnenden Musikboxen Tag und Nacht verbreiten. Ob diesen in der Auenlandschaft lebenden Tieren wohl gefällt? Hinter der Auenlandschaft stehen unter anderen auch der WWF und die Stiftung Fledermausschutz. Ob sich diese Institutionen bewusst sind, dass Hunde unter ihrem Naturschutzprojekt leiden müssen?

Der Leinenzwang bringt auch für den Steuerzahler Kosten mit sich. Die Kontrollen durch die Sip (Sicherheit Intervention Prävention) und die Polizei sind aufwendig. Und der Flyer «Kei Puff mit Wuff» kostet ebenfalls Geld. An die Leine nehmen sollte man eigentlich die Verantwortlichen bei Grün Stadt Zürich, damit sie künftig nicht mehr planlos vom Schreibtisch aus wüten können.

Unterschriften gegen Leinenzwang auf der Werdinsel

Der neu eingeführte Leinenzwang für Hunde auf der Werdinsel und dem Fischerweg wirft hohe Wellen. Letzte Woche trafen sich verschiedene Parteien vor Ort und teilten einander ihre Ansichten mit. Hundebesitzerin Franziska Fischer hat zudem eine Petition gestartet.

MALINI GLOOR

Am Fischerweg trafen sich Jacqueline Faisst, Höngger Anwohnervertreterin, und Franziska Fischer, Petitionsstarterin, mit Vertretern der Stadt Zürich. Lukas Handschin, Leiter Kommunikation, und Ladina Koeppel, Landschafts- und Freiraumplanerin, hörten sich an, was die beiden Frauen zu sagen hatten. Brav daneben sass während des ganzen

den, erst zwei Tage später seien in den Briefkästen Infoblätter mit der neuen Regelung zu finden gewesen, so Jacqueline Faisst. Sie erklärte, dass sich sogar Nicht-Hundehalter über die neue Weisung aufregen würden.

Als Mitglied der SISA-Gruppe (Sicherheit und Sauberkeit auf der Werdinsel), in welcher Stadt und Anwohner sich austauschen, ist sie gut informiert. «An den letzten SISA-Sitzungen wurde über eine Leinenpflicht diskutiert, aber nicht definiert, wo diese gelten sollte. Dass nun die ganze Werdinsel für freilaufende Hunde gesperrt ist, finde ich übertrieben», so die Hönggerin, welche seit 26 Jahren in unmittelbarer Nähe der Werdinsel wohnt. Franziska Fischer, Biologin und Gymi-Lehre-



Lukas Handschin und Ladina Koeppel hörten zu, was Jacqueline Faisst und Franziska Fischer (v. l.) zu sagen hatten.

(Alle Fotos: Malini Gloor)

Gespräch zwei der Hauptbetroffenen, versteht das Argument von Grün

Gespräch zwei der Hauptbetroffenen: Franziska Fischers Hunde Moro und Martha.

Überraschend aufgestellte Leinenzwang-Signalisationen

Die Hinweistafeln seien überraschend am 5. August aufgestellt wor-

Hier gehören Hunde von Gesetzes wegen an die Leine:

- an Bahnhöfen und Haltestellen
- in öffentlich zugänglichen Gebäuden
- auf verkehrsreichen Strassen
- in öffentlichen Verkehrsmitteln
- an Orten, die von den zuständigen Behörden entsprechend signalisiert wurden

Hier sind Hunde verboten:

- in Badeanstalten, auf Friedhöfen und auf Pausenplätzen von Schulanlagen
- auf Spiel- oder Sportfeldern
- an Orten, die von den zuständigen Behörden entsprechend signalisiert wurden.

Für den Grossteil der Probleme sind Zweibeiner, nicht Vierbeiner verantwortlich

Auf der Werdinsel selbst ist der Leinenzwang laut Ladina Koeppel auch zum Schutz der Wasservögel im Spitz der Insel eingeführt worden. «Dort finden die Vögel aber garantiert keine Ruhe, denn genau an diesem Ort vergnügen sich Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit – und das zu allen Jahreszeiten», so Jacqueline Faisst. Sie wolle keine anderen Nutzergruppen der Werdinsel und der Wege in der Nähe angreifen, aber der grösste Teil des Schmutzes stamme von Menschen, nicht von Hunden.

«Einige Nutzer halten sich nicht an den verantwortungsvollen Umgang



Die Hunde sind die Leidtragenden: Moro und Martha (von links) stehen stellvertretend für alle Hunde, welche auf der Werdinsel und am Fischerweg nur noch an der Leine geführt werden dürfen, vor einer der neuen Leinenzwang-Signalisationen.

noch an der Leine geführt werden dürfen, vor einer der neuen Leinenzwang-Signalisationen.

mit der Natur, gehen in die Büsche und in die Wäldchen, um ihr Geschäft zu erledigen, entfernen Totholz für ihr Grillfeuer und hinterlassen Abfall in rauen Mengen – was tut man denn dagegen?», fragte sie die Vertreter der Stadt Zürich. Im Weiteren wies sie mit Nachdruck darauf hin, dass es ihr wichtig sei, eine

gemeinsame Lösung, ein Entgegenkommen, notfalls mit Kompromissen, zu finden. «Es sollen alle Benutzer inklusive Spaziergänger, Velofahrer, Badegäste, Grillere, Familien mit Kindern, Jogger und Sportler und

Fortsetzung des Artikels auf Seite 3

ZAHNARZTPRAXIS
Dr. med. dent. Madeleine Rainer

Übergabe
der Zahnarztpraxis von
med. dent. Theo Roetheli an
Dr. med. dent. Madeleine Rainer.

Wir freuen uns, Sie ab sofort in
den renovierten Räumlichkeiten
begrüssen zu dürfen.



Ackersteinstrasse 153 | 8049 Zürich | Tel. 044 341 16 00 | Fax 044 341 16 87
www.zahnarzt-zuerich-hoengg.ch

Unterschriften gegen Leinenzwang auf der Werdinsel

Hündeler die Natur auf der Werdinsel und den Limmatauen geniessen und ihre sozialen Kontakte pflegen können», so Jacqueline Faisst.

Zäune seien keine Lösung

Da für den Grossteil der Probleme die Zweibeiner verantwortlich sind, schlug Hundehalterin Franziska Fischer vor, dass man sensible Gebiete einzäunt, damit weder Mensch noch Tier den Schutz von Umwelt und Wildtieren missachten können. Dies kommt jedoch laut Ladina Koeppl nicht in Frage, denn in den Zäunen würde sich bei Hochwasser Treibholz verfangen und durch diese sogenannte Verklausung einen Rückstau verursachen. Ausserdem dürfe der Erlebnischarakter in der Natur nicht vergessen werden. «In einer grossen Stadt wie Zürich hat es unterschiedlichste Nutzergruppen, und wir wollen allen etwas bieten», so die Freiraumplanerin.

Auf die neue Regelung aufmerksam machen

Mitarbeitende der sip Züri, Sicherheit und Prävention, seien regelmässig auf der Werdinsel unterwegs, um auf die korrekte Nutzung hinzuweisen, zum

Beispiel, dass kein Totholz entfernt werden solle, da dieses extra als Lebensraum für Kleintiere aufgehäuft worden sei. Auch in den Leinenzwanggebieten sind die sip Züri-Mitarbeitenden unterwegs und machen die Hundehalter darauf aufmerksam, dass Hunde angeleint werden müssen. Bussen dürfen sie nicht aussprechen. «Die Signalisation, die auf die neue Regelung aufmerksam macht, stützt sich auf Paragraph 11 des Kantonalen Hundegesetzes, der die Leinenpflicht regelt. Grundlage für eine mögliche Busse bildet Paragraph 27 des Kantonalen Hundegesetzes, wo in Ziffer 1 festgehalten wird: «Übertretungen der Vorschriften dieses Gesetzes und der Vollziehungsverordnung werden mit Busse bestraft. In leichten Fällen kann ein Verweis erteilt werden.», informierte Lukas Handschin. «Hunde müssen neu am Fischerweg zwischen dem Höggerweg und der Einmündung des Hauserkanals, auf dem Erlebnissteg in den Limmatauen sowie auf der Werdinsel an die Leine. Auf dem Kloster-Fahr-Weg hingegen besteht nach wie vor keine Leinenpflicht», ergänzte er. Alle sind sich einig, dass man eine einvernehmliche Lösung finden

muss. Wie diese aussieht, liegt jedoch noch in den Sternen. «Ich werde auf jeden Fall weiterhin für meine Petition «(Züri-)Hünd sind Fründ» Unterschriften sammeln, denn es darf nicht

sein, dass immer mehr Gebiete in Zürich hundunfreundlich werden», so Franziska Fischer. Bei Redaktionsschluss hatten bereits über 300 Leute die Petition unterschrieben.

Petition «(Züri-) Hünd sind Fründ»

In einer bunten, fortschrittlichen und vielschichtigen Stadt – so wie Zürich es ist – muss das Miteinander gefördert werden. Nicht nur das menschliche Miteinander, sondern auch das Miteinander mit der Natur. Leider hat es in der modernen Gesellschaft häufig keinen Platz mehr für die nichtmenschlichen Mitbewesen. Man lernt in der Schule zwar, wie man sich im Strassenverkehr verhalten muss oder wie man sein Leben mit iPhone und Co. effizienter gestalten kann – wenn man aber einem Tier begegnet, haben viele Menschen keine «App» für das richtige Verhalten zur Hand. Und genau dieses Unwissen, diese Unkenntnis über Lebewesen, die einen seit Jahrtausenden begleiten, wird auch den heutigen Hundehaltern in der Stadt Zürich und Umgebung mehr und mehr zum Verhängnis: Man vermutet hinter jedem Tier eine Gefahr und versucht diese mit Auflagen und Verboten zu bannen, anstatt vernünftige Präventionsmassnahmen und gesunden Menschenverstand einzuschalten. «Wir fordern deshalb zum Wohle unserer Hunde und Mitmenschen Folgendes», so Franziska Fischer:

- eine sofortige Aufhebung der neu eingeführten Leinenpflicht auf der Werdinsel (Badezone nicht eingeschlossen)
- eine Aufhebung der neu eingeführten Leinenpflicht an den neuen Limmatufern
- eine Einzäunung der neu geschaffenen Lebensräume zum Schutz vor Mensch und Tier
- klare Signalisation von Feuerstellen
- genügend Abfalleimer und Robidogs in den renaturierten Gebieten

Unterschreiben kann man online unter www.tiny.cc/leinenlos. Hundebesitzer verteilen zudem Unterschriftenbögen auf ihren Spaziergängen.

(e)